

MORE THAN HONEY

»Wenn die Bienen aussterben,
sterben vier Jahre später
auch die Menschen aus.«

[Albert Einstein]



EMPFOHLEN VON:

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
orange.press

BUND

Handwerkliche Arbeit

DAS BUCH
ZUM FILM



IM HANDEL
ERHÄLTlich
orange.press

www.orange.press.com



EIN FILM VON MARKUS IMHOOF

SENATOR FILM VERLEIH präsentiert eine Koproduktion von ZERO ONE FILM ALLEGRO FILM THELMA FILM ORMAENS FILM in Koproduktion mit SRF SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN / SFG SSR BAYERISCHER RUNDFUNK
Buch & Regie MARKUS IMHOOF Schnitt ANNE TABINI Co-Autorin und Regie 2. Unit KERSTIN HOPPENHAUS Kamera JÖRG JESHO (DVC) Mikrofonen a ATILA DOA Ton DIETER MEYER Sounddesign NLS KIRCHHOFF Formgebung BERNHARD MAUSCH
Musik PETER SCHERER Sprecher ROBERT HUNGER BÖHLER Herstellungsleitung TASSILO ACHSBAUER KATHARINA BOGENSEBERGER Produzenten THOMAS RUFUS HELMUT GRÄTZNER PIERRE-ALAIN MEIER MARKUS IMHOOF

MORE THAN HONEY – Filmpädagogische Begleitmaterialien

Stab, Mitwirkende, Filmpädagogik

Originaltitel: MORE THAN HONEY

Schweiz, Deutschland, Österreich 2012, 94 Min.

Kinostart: 8. November 2012, Senator Film Verleih

Regie	Markus Imhoof
Drehbuch	Markus Imhoof, Kerstin Hoppenhaus
Kamera	Jörg Jeshel, Attila Boa
Montage	Anne Fabini
Musik	Peter Scherer
Produzenten	Thomas Kufus, Helmut Grasser, Pierre-Alain Meier
Mitwirkende	Fred Jaggi, John Miller, Liane Singer, Heidrun Singer, Fred Terry, Boris Baer, Barbara Baer-Imhoof, Randolph Menze, Zhang Zhao Su u.a.

FSK	ohne Altersbeschränkung
Pädagogische	
Altersempfehlung	ab 13 Jahren; ab 7. Klasse
Themen	Bienen, Mensch und Umwelt, Umweltbildung, Verantwortung, Konsum, Globalisierung/globale Zusammenhänge
Anknüpfungspunkte für	
Schulfächer	Deutsch, Biologie, Ethik/Religion, Wirtschaftslehre, Kunst, fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Aufbau dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie MORE THAN HONEY im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Einem einleitenden Überblick folgt eine Darstellung ausgewählter Themen des Films sowie eine knappe Analyse der filmgestalterischen Mittel.

Im Anschluss finden Sie Anregungen und Arbeitsblätter für die Vor- und Nachbereitung des Films, die von a chaos Bildung & Information erarbeitet wurden. Diese sind fächerübergreifend angelegt und enthalten sowohl Fragen zur Diskussion als auch praktische Vorschläge.

Von Bienen und Menschen

Ich suche den Grund für das Bienensterben – und begegne dem göttlichen Wachstumsversprechen, das wir schon in der Sonntagsschule lernen: Seid fruchtbar und mehret euch und machet euch die Erde Untertan.

Das Bienensterben ist gar kein Mysterium. Sie sterben nicht einfach an Pestiziden oder Milben oder Antibiotika oder Inzucht oder Stress. Es ist die Summe von allem. Die Bienen sterben am Erfolg der Zivilisation.

Sie sterben am Menschen, der aus Wildbienen gefügige Haustiere gemacht hat.

Markus Imhoof

Seit Jahren mehren sich weltweit Nachrichten über das Sterben der Bienen. Eine fatale Entwicklung, sind diese doch weit mehr als nur Honiglieferranten für den Menschen. Indem sie die Blüten von Bäumen und Blumen bestäuben, tragen sie mehr zum Überleben des Menschen bei, als oft bewusst ist. Ein Drittel von allem, was wir essen, basiert auf der Arbeit von Bienen. Markus Imhoof geht daher nun in seinem Dokumentarfilm dem Bienensterben nach. Er besucht einen traditionellen Imker in den Schweizer Alpen, der an seiner Landbiene festhält, sowie einen Großimker in den USA, der jährlich mit seinen Bienenschwärmen mit Trucks durch das gesamte Land zieht und diese saisonal zur Bestäubung von Obstbäumen oder als Honigproduzenten einsetzt. Kann der eine auf Pestizide verzichten, so ist der andere auf sie angewiesen. Ohne Antibiotika würden seine Schwärme das Jahr nicht überleben. Über diese beiden Pole beginnt Imhoof, die Haltung von Bienen zu erkunden. Er führt vor, wie der Mensch die Tiere austrickt und zu seinen Zwecken einsetzt, wie gezielt in Österreich Bienenköniginnen herangezüchtet werden, um schließlich in die ganze Welt verkauft zu werden, und wie in China schließlich darauf reagiert wird, dass es in vielen Regionen überhaupt keine Bienen mehr gibt.

Imhoofs Dokumentarfilm ist vor allem so spannend, weil er weit mehr ist als nur ein „Erklär-Film“ über eine Tierart. Geschickt verbindet er zahlreiche Fakten über das Leben der Insekten – und zeigt damit seine große Bewunderung für die Bienen – mit einer globalen konsum- und kapitalismuskritischen Sichtweise. Gerade diese Perspektive ist es schließlich, durch die der Film das Versprechen seines Titels einlöst: Denn tatsächlich geht es hier um *more than honey*, um mehr als nur Honig. Es geht um den Menschen, um seine Beziehung zur Umwelt, um die Gier nach stetigem Wachstum – und schließlich auch um die wundersame Kraft der Natur, die diesem vielleicht doch noch etwas entgegenzusetzen weiß. Und sei es nur durch eine neue Bienenart, die mit effektheischerischen Worten wie Killerbienen beschrieben wird.

MORE THAN HONEY eignet sich für Schüler/innen aller Schularten ab der 7. Klasse für die Fächer Deutsch, Biologie, Ethik/Religion, Wirtschaftslehre und Kunst sowie für den fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht.

Eine exemplarische Übersicht über Fächerbezüge finden Sie in der Tabelle auf der nächsten Seite.

Schulfach	Thema
Deutsch	Argumentieren, Analysieren und Bewerten Informationen aufbereiten und strukturieren Dokumentarfilm und Inszenierung Filmische Gestaltungsmittel
Biologie	Der Bienenstaat Bienensprache (Karl von Frisch) Blütenbau und Bestäubung Bienenzucht und der Beruf des Imkers Zusammenleben von Tieren und Menschen Biodiversität/Artenvielfalt Ökologische Zusammenhänge Folgen von Pestizideinsätzen für Tier- und Pflanzenwelt Nachhaltige Entwicklung
Ethik/Religion	Ethische Konsequenzen der Wachstumsdoktrin Konsum und Verantwortung Nachhaltige Entwicklung
Wirtschaftslehre	Kapitalismus und Nachhaltigkeit
Kunst	Bildgestaltung und Bildwirkung Filmische Gestaltungsmittel: Kontrastmontage
Fächerübergreifende und fächerverbindende Themen	Umweltbildung Globalisierung

Themen in MORE THAN HONEY

Warum sterben die Bienen? Und was bedeutet dies für den Menschen? So lauten die Fragen, die Markus Imhoof dazu bringen, diesem „Mysterium“ in seinem Dokumentarfilm nachzuspüren. Dabei hat Imhoof durchaus auch einen biografischen Bezug zu Bienen, war sein Großvater doch einst ein Imker mit 150 Bienenschwärmen – und erfuhr er so schon von Kindheit an, welchen Beitrag die Bienen zur Ernährung der Menschen leisten, und zwar nicht nur als Produzenten von Honig, sondern auch dadurch, dass sie bei ihrer Suche nach Nektar Blüten bestäuben.

Bienen

Imhoof ist fasziniert von diesen Tieren – und in dem von ihm selbst eingesprochenen Voice-Over-Kommentar von MORE THAN HONEY bringt er dies aufrichtig zum Ausdruck. Denn um zu begreifen, wie wichtig Bienen für das Überleben der Menschen sind, soll das Publikum dieses kleine Tier erst einmal kennen lernen. Knapp und anschaulich erläutert der Film, wie die Bestäubung der Blüten durch die Bienen abläuft und wie die Kommunikation in einem Bienenstaat funktioniert, wenn die Arbeiterinnen andere Bienen durch den von Karl von Frisch erforschten Schwänzeltanz zu Nahrungsquellen lotsen. Mitten hinein in einen Bienenstock führt MORE THAN HONEY, bis hin zur allseitig umsorgten Königin, die täglich 2000 befruchtete oder unbefruchtete Eier legt, aus denen später Larven der neuen Bienengeneration – entweder Arbeiterinnen oder Drohnen – werden. Sogar das Schlüpfen einer Königin sowie deren Jungferflug ist zu sehen, der die Begattung der Königin durch Drohnen im Flug zeigt.

Massenproduktion und Industrialisierung

Das natürliche Gleichgewicht jedoch kann die Bedürfnisse der Menschen schon lange nicht mehr befriedigen. Mehr Bienen sind nötig, um Obstbäume zu bestäuben oder um Honig zu gewinnen. Und dies bedeutet, dass die Bienenvölker manipuliert werden müssen, um mehrere Königinnen – und damit den Grundstock für weitere Völker – hervorzubringen. Imhoof beobachtet, wie die Bienen ausgetrickst werden und so in einem Familienbetrieb in Österreich gar 51 Königinnen herangezüchtet werden, die schließlich in die ganze Welt verkauft werden.

In den USA reist der Großimker John Miller jährlich mit seinen Trucks voller Bienenstöcke durch das Land, um die Bestäubung in unterschiedlichen Gebieten voranzutreiben. Ohne Antibiotika allerdings sind seine insgesamt 15.000 Völker nicht mehr lebensfähig. Längst müssen sie damit künstlich auf die auf engstem Raum entstehenden Krankheiten und die Gefahr durch Ungeziefer vorbereitet werden. Viele von Millers Völkern überleben diese Tour nicht. Doch Miller scheint bereits resistent zu sein gegen all die Nachrichten über durch Massenproduktion verursachte Umweltschäden. Frei heraus betont er immer wieder, wie wichtig für ihn der Profit ist und die stetige Gewinnmaximierung. Dass er damit selbst zum Tod seiner Bienen beiträgt, den er heuchlerisch beklagt, ist ihm anscheinend nicht bewusst. Blind folgt er der kapitalistischen Doktrin des ewigen Wachstums.

Umweltschäden

In China unterdessen ist das Bienensterben in einigen Regionen kein Thema mehr. Denn Bienen gibt es dort nicht mehr. Maos Anweisung, alle Spatzen zu töten, weil diese die Ernte fraßen, hatte fatale Folgen: Ohne Spatzen folgte eine Ungezieferplage. Dieser wurde mit Pestiziden begegnet. Und dadurch wiederum fanden auch sämtliche Bienen den Tod. Nun werden im Norden des Landes per Hand Blüten eingesammelt, um mit deren Pollen später im Süden andere Blüten zu bestäuben – ebenfalls in menschlicher Handarbeit. Imhoofs Bilder sind ebenso absurd wie erschreckend. Aber sie fangen in eindrücklichen Bildern ein, wie Menschen durch ihr Handeln ihre Umwelt verändern.

Die Rückeroberung der Natur?

Das Auftreten der so genannten Killerbienen in den 1990er-Jahren in Südamerika und den USA, die durch eine Kreuzung europäischer und afrikanischer Bienen in einem Labor in São Paulo entstanden, entkommen und sich seitdem ungehindert verbreiten konnten, wirkt dementsprechend wie eine brachiale Antwort der Natur auf das Verhalten des Menschen. Doch Imhoof belässt es nicht bei solchen effektheisnerischen Schlagzeilen. Er sucht einen Imker in den USA auf, der Schwärme dieser Bienen – die korrekt „afrikanisierte Honigbienen“ heißen – hält, und erfährt Überraschendes. Zwar mögen diese tatsächlich aggressiver sein als andere Bienenarten. Doch dafür sind sie zum Überleben nicht auf Antibiotika angewiesen und resistenter. Der Honig, den er von ihnen gewinnt, ist frei von Schadstoffen.

So führt Imhoof seine Reise zuletzt nach Australien, wo ein Forscherteam, zu dem auch Imhoofs Tochter und sein Schwiegersohn gehören, eine neue Bienenkreuzung auf einer menschenleeren Insel aussetzt. Nicht eine einzige neue Art ist das Ziel der Forscher, sondern der Erhalt der genetischen Vielfalt der Bienen.

Globalisierung

MORE THAN HONEY folgt dem Erzählmuster vieler jüngerer Dokumentarfilme wie WE FEED THE WORLD, LET'S MAKE MONEY, PLASTIC PLANET oder BULB FICTION, die sich bei ihren Beobachtungen nicht nur auf ein einziges Land konzentrieren, sondern vielmehr Grenzen überschreiten und den globalen Zusammenhängen nachspüren. Insbesondere Umweltthemen haben diese Erzählweise so populär gemacht. Zugleich reagiert MORE THAN HONEY damit aber auch auf die gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Debatten über die Globalisierung und ihre Folgen.

Die länderumspannende Sichtweise ermöglicht es dem Regisseur, Haltungen und Entwicklungen gegenüberzustellen. Selbstverständlich ist der Kontrast zwischen dem mitfühlenden Imker Fred Jaggi auf seiner idyllischen kleinen Alm in der Schweiz und dem kapitalistischen Großimker John Miller in den USA, für den das Summen der Bienen der *sound of money* ist, größtmöglich und in gewisser Weise auch plakativ. Aber gerade dadurch kann der Film die Unterschiede deutlich machen. Und außerdem führt er auch die Schattenseiten der Idylle vor. Denn Jaggis Bienenvolk, das von diesem akribisch von der

Vermischung mit anderen Völkern abgehalten wurde, geht letztlich an Inzuchtschwäche zugrunde.

Wirklich zukunftsfähig ist damit weder der Klein- noch der Großimker. Und dass der Mensch die Leistung der Bienen übernimmt – wie in China – ist ebenfalls ausgeschlossen. So bietet der Film keine einfache Lösung, zeigt aber Beziehungen auf. Und weil es letztlich um den Menschen geht und wie dieser mit seiner Umwelt umgeht, macht er keine einseitige Schuldzuweisung, sondern regt vielmehr zum Nachdenken an, in welcher Beziehung das Gezeigte zum eigenen Leben steht.

Die filmische Gestaltung von MORE THAN HONEY

Voice-Over-Kommentar und die Rolle des Regisseurs

Markus Imhoof hält sich in seinem Dokumentarfilm sehr zurück und taucht nie im Bild auf. Den Anspruch, objektiv oder gar unbeteiligt zu sein, löst er jedoch schon in den ersten Szenen auf. Zum einen, weil er den Voice-Over-Kommentar selbst spricht, zum anderen weil er sein Interesse für das Bienensterben auch mit seiner eigenen Biografie in Verbindung bringt. Gerade durch diesen persönlichen Zugang erreicht er eine große Authentizität. Der nicht belehrende Tonfall des Kommentars wirkt sehr angenehm, lässt er doch dem Publikum genug Raum zur Bildung der eigenen Meinung. Ausgehend von dem Bienensterben und seinen Beobachtungen der industriellen Imkerei und ihrer Folgen schildert Imhoof seine Bedenken. Dass Imhoof eine klare Haltung vertritt, macht die Argumentation seines Films umso überzeugender.

Kontrastmontage

Ein maßgebliches Gestaltungsmerkmal von MORE THAN HONEY ist die kontrastierende Montage. So stellt Imhoof immer wieder unterschiedliche Lebenswelten oder Haltungen gegenüber. Auf die Aussage eines deutschen Wissenschaftlers, Bienen seien intelligente Tiere, folgt etwa direkt ein Satz des US-amerikanischen Großimkers Miller, der diese für nicht sehr schlau hält. Dessen Reaktion auf den Verlust von 91 Bienenstöcken nach einer langen Reise wiederum schneidet Imhoof gegen den Schweizer Imker Jaggi, der aufrichtig den Tod eines einzigen Schwarms betrauert und seine Bienen sogar „beerdigt“. Damit nimmt der Regisseur ganz deutlich eine Haltung ein. Konsequenter kommentiert er Millers Aussagen zudem immer durch andere Szenen und lässt diesen dadurch oft ziemlich einfältig und naiv wirken – auch wenn insbesondere durch dessen unverstellte Antworten viele Grundprobleme des Bienensterbens umso deutlicher zu Tage treten.

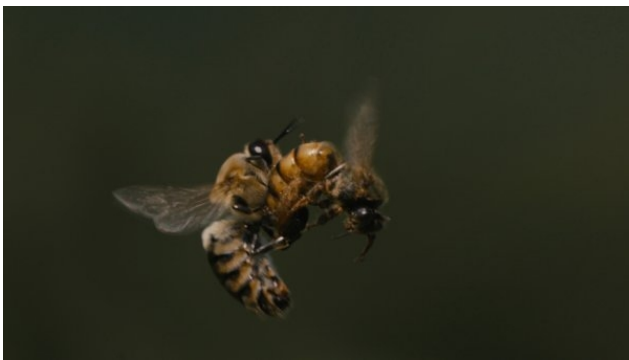


Kameraarbeit

MORE THAN HONEY vermittelt die Faszination Imhoofs für Bienen vor allem durch seine Bilder. Ungewohnt nah kommt er den Bienen mit seinen Makro- und Endoskopsaufnahmen, die jegliche Details ihrer Körper erkennbar machen. Diese Nähe war möglich, weil dafür eigens ein „Bienenstudio“ mit 15 Bienenvölkern errichtet wurde. So war es möglich, entscheidende Ereignisse wie die Abgabe von Pollen, die Geburt einer Königin oder den Schwänzeltanz zu filmen. Aufgezeichnet wurde dabei mit einer Geschwindigkeit von 70 Bildern pro Sekunde. Werden diese später in der regulären Geschwindigkeit von 24 Bildern pro Sekunde abgespielt, entsteht der Effekt einer Zeitlupe. Nur durch diese sind die schnellen Bewegungen der Bienen erfassbar und wirken zudem natürlich.



Zu den spektakulärsten Bildern von MORE THAN HONEY aber zählen sicherlich die Flugaufnahmen, die mit einem Minihelikopter gefilmt wurde (siehe Bild unten) und das Publikum auf Augenhöhe mit Bienen im schnellen Flug bringt. Bei diesen wurde die Aufnahmegeschwindigkeit sogar auf 300 Bilder pro Sekunde erhöht. Nichtsdestotrotz erlaubt sich Imhoof auch hier bisweilen einen dramaturgischen Trick: In wenigen Einstellungen imitiert die fliegende Kamera den Blickwinkel der Biene (*point-of-view-shot*) und verlässt damit ihren Standpunkt der Beobachtung.



Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Kinobesuchs

1. Im Film MORE THAN HONEY geht es um Bienen.

Sucht in eurer Bibliothek und im Internet Informationen zu Bienen und tragt sie in der Klasse zusammen oder bildet Gruppen und bereitet zu verschiedenen Aspekten wie Lebensweise, Biologie, Bestäubung, Bienenzucht u.a. Kurzvorträge vor.

2. Gestaltet eine Stellwand mit all euren Informationen zu Bienen und stellt sie in eurer Schule auf.

3. Der Film MORE THAN HONEY geht der Frage nach, warum seit einigen Jahren immer mehr Bienen sterben.

Recherchiert im Internet, welche Gründe und Ursachen für das Bienensterben genannt werden und tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen.

4. Der Titel des Films lautet MORE THAN HONEY (also „Mehr als Honig“).

Diskutiert: Was könnte dieser Titel bedeuten und was könnte mit „mehr“ gemeint sein?

Arbeitsblatt: Fragen zum Kinobesuch

Beantworte unmittelbar nach dem Kinobesuch folgende Fragen:

1. Welchen Bezug hat der Regisseur zum Thema Bienenzucht?

2. Welche Krankheiten können Bienen haben?

3. Warum verbreiten sich die Krankheiten bei den Bienen?

4. Wie versucht der amerikanische Honigproduzent Miller, diese Krankheiten zu bekämpfen?

5. Warum sind die Bienen in einigen Regionen von China ausgestorben und wie werden die Blüten nun bestäubt?

6. Woher kommen die Killerbienen ursprünglich?

7. Warum setzen die Bienenforscher in Australien ein Bienenvolk auf einer unbewohnten Insel weit weg vom Festland aus?

MORE THAN HONEY – Ein Dokumentarfilm

1. Überlege dir Antworten auf die folgenden Fragen und diskutiere sie dann in Partnerarbeit:
 - Was ist an diesem Dokumentarfilm eher typisch und was ist eher untypisch und auffallend?
 - Überlege dir dabei, warum dieser Film ein Kinofilm ist und wie er sich von Fernsehdokumentarfilmen unterscheidet.
 - Könnte der Film auch ohne Kommentar auskommen?
 - Gefällt dir diese Art von Dokumentarfilmen?
 - Was sind die Vorteile aber auch vielleicht die Nachteile einer solchen Form?
2. Beschreibe und begründe deine Antworten auf die folgenden Fragen:
 - Welche Haltung vermittelt der Film durch den Kommentar?
 - Welche Haltung vermittelt der Film durch die Bilder?
 - Welche Bilder fandest du besonders faszinierend oder schockierend?
 - Wie emotionalisiert der Film?
 - Ist er moralisierend?
 - Welche Musik ist bei den Bienen-Aufnahmen auffallend?
 - Welche Stimmung vermittelt diese?
 - Welche Geräusche sind dir aufgefallen?
 - Wie hört der Film auf? Sind es eher pessimistische oder hoffnungsvolle Bilder? Haben sie eine symbolische Aussagekraft? Wie interpretierst du sie?
3. Unsere Bienenreportage als Kurzfilm, Radiobeitrag oder Zeitungsbericht
 - Begleitet und befragt einen Imker aus eurer Region und versucht herauszufinden, was ihn an dieser Tätigkeit fasziniert. Konfrontiert ihn mit Informationen, die ihr aus dem Film erhalten habt (Fähigkeiten der Bienen; Krankheiten; Ursachen; Behandlungsmethoden; Killerbienen; Bienenstock als komplexer Organismus, Bienensterben, Honigproduktion u.a.). Was sind seine Erfahrungen und Meinungen?
 - Überlegt euch, wie ihr eure Reportage realisieren wollt, ob als Kurzfilm, Radiobeitrag oder als Zeitungsbericht.

Beim Besuch eines Bienenhauses ist unbedingt darauf zu achten,

- ob jemand gegen Bienenstiche allergisch ist.
- ob der Imker Schleier ausleihen kann.
- ob für den Notfall die Telefonnummer eines Arztes notiert ist.
- ob eine Salbe gegen Bienenstiche eingepackt wurde.
- dass keine Deodorants oder Parfums verwendet werden.
- dass sich niemand vor das Flugloch stellt.

Bienenreportage als Kurzfilm

- Überlegt euch vorab gut, was ihr den Imker fragen wollt und was ihr mit der Kamera zeigen möchtet.
- Wählt dann aus dem Gefilmten die spannendsten Aufnahmen und wichtigsten Aussagen aus und kürzt eure filmische Reportage auf eine maximale Länge von 15 Minuten.

Bienenreportage als Radiobeitrag

- Bereitet interessante Fragen für ein Interview mit einem Imker vor.
- Nehmt das Interview und auch Geräusche im und um den Bienenstock auf Tonband auf.
- Schneidet mit den Aufnahmen einen moderierten Radiobeitrag zusammen.

Bienenreportage als Zeitungsbericht

- Besucht mit Papier, Bleistift und Fotokamera einen Imker.
- Befragt ihn, macht euch Notizen und fotografiert ihn, seine Arbeit und die Umgebung.
- Gestaltet mit dem Text und Bildmaterial eine spannende und interessante Zeitungsreportage.

Kontaktiert eure regionalen Medien. Vielleicht publizieren sie eine eurer Reportagen. Viel Glück.

Wir bauen einen Nistplatz für Wildbienen

- Dazu müsst ihr verschieden dicke Äste oder dünnere Baustämme suchen, die einen Mindestdurchmesser von 5 - 10 cm und eine Länge von ca. 20 cm haben.
- Mit einem ca. 1 cm dicken Bohrer macht ihr ca. 10 cm tiefe Löcher in die Hölzer.
- Die gelochten Hölzer bindet ihr mit einem starken Draht zusammen, so dass alle Löcher auf der einen Seite sind oder ihr baut einen einfachen drei- oder viereckigen Holzrahmen, in den ihr dünnere und dickere Hölzer einfüllt.
- Die kleinen Zwischenräume könnt ihr mit Stecken oder kleinen Ästen ausfüllen.
- Stellt euer Wildbienenhaus an einem geschützten und trockenen Ort auf. Zum Beispiel an einer sonnigen Hauswand mit Vordach.



- Ein noch einfacheres Bienenhaus könnt ihr machen, indem ihr Bambusstecken auf eine Länge von ca. 30 cm zuschneidet und zu einer Rolle zusammenbindet.



- Beobachtet, was passiert.
- Führt ein Bienenbeobachtungs-Tagebuch.
- Erkennt ihr den Unterschied zwischen Honigbienen und Wildbienen?

Impressum

Herausgeber

Senator Film Verleih
Schönhauser Allee 53
10437 Berlin

Telefon: 030 - 88091 - 700

Fax: 030 - 88091 - 668

E-Mail: info@senator.de

Internet: www.filmverleih.senator.de

Bildnachweise

Fotos aus dem Film: Senator Film

Fotos des Nistplatzbaus: chaos Bildung & Information

Autoren/innen

Einleitung, Anknüpfungspunkte für den Unterricht, Filmanalyse:

Stefan Stiletto

stiletto@filme-schoener-sehen.de

Arbeitsblätter:

chaos Bildung & Information – Kinokultur in der Schule (Ruth Köppl, Heinz Urben)

kinokultur@chaos.ch